

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bischof Anton Gall, schon als Pfarrer in Burgschleinitz in Niederösterreich und Schuloberaufseher in Wien, ein besonderer Freund der edlen Kunst des Katechisirens, wohnte den Examen seiner theologischen Lehranstalt bei und erkannte rasch die Eigenschaften Pöschls, die ihn zu einem guten Katecheten stempelten, und war über die natürliche Beredsamkeit, die er bei den Probepredigten entwickelte, hoch erfreut. Eine solche Kraft mußte auf den Leuchter gestellt werden. Am 9. September 1796 wurde Pöschl mit der canonischen Anweisung als Kooperator und Katechet in der Stadt Braunau am Inn zu wirken betraut.

## Zweites Kapitel.

### Pöschl in Braunau.

Die freundliche Stadt Braunau am Inn<sup>1)</sup> war eine Festung zweiten Grades. Pöschl wurde von dem Pfarrherren Leopold Burgwitz<sup>2)</sup> freundlich empfangen und in seinen Wirkungskreis eingewiesen. Nach der damaligen Organisation des Schulwesens war Pöschl Direktor der Stadtschule und war in dieser Eigenschaft von 1796 bis 1806 in Funktion. Begabt mit Eifer, Sittlichkeit und Ernst, mehr vom Gefühle als vom Verstande geleitet begann Pöschl in der Seelsorge und in der Schule rastlos zu arbeiten. Trotz seines körperlichen Leidens (1797 und 1798 litt er an Wechselfieber, 1802 erkrankte er an Nervenfieber, durch einen Sturz von einer Stiege bei einem Krankenbesuche hatte er sich einen Leistenbruch zugezogen) kannte sein Eifer keine Grenze. Den kranken Soldaten erzeugte er eine solche Theilnahme, daß er bei Tag und bei Nacht in den Spitätern und Krankenbaraken zu finden war. Es war ihm gleich ob sein Kranker ein Deutscher oder ein Franzose, ob er an einer Wunde oder am Spitalfieber darniederlag, er sah nur den Kranken, den Leidenden. „Liebe und Theilnahme benöthiget ein Kranker, bezeige

<sup>1)</sup> Vergl. Schleifer, Schicksale der Stadt Braunau (Oberösterreich. 1860); Meindl, Geschichte der Stadt Braunau. Braunau 1882. 8.

<sup>2)</sup> Pfarrer von 1795—1806.